

leicht
erklärt!

Sicherheit in Deutschland

Vorschläge nach dem Anschlag in Berlin



In den Nachrichten hört man
im Moment oft
von einem bestimmten Thema.

Das Thema heißt: innere Sicherheit.

Dabei geht es um folgende Frage:
Wie können alle Menschen
in Deutschland sicher leben?

Im folgenden Text steht mehr dazu.

Was ist innere Sicherheit?

Die Politiker und Ämter
von Deutschland
erledigen viele wichtige Aufgaben
für die Menschen, die hier leben.

Eine besonders wichtige Aufgabe ist:
Sie müssen die Menschen
vor Gefahren
oder vor Schaden beschützen.

Man sagt auch:
Sie müssen für die Sicherheit
von den Menschen sorgen.

Es gibt viele Arten von Gefahren.
Und viele Gefahren
entstehen durch andere Menschen.

Zum Beispiel:

- Kriminalität
- Terrorismus



Den Schutz vor diesen Gefahren
nennt man: innere Sicherheit.

Der Name bedeutet:
Es geht um die Sicherheit
innerhalb von Deutschland.

Für die innere Sicherheit
sind verschiedene Gruppen
zuständig.

Zum Beispiel:

- Die Polizeien in den Bundes-Ländern.

- Die Bundes-Polizei.
Das ist eine besondere Polizei.
Sie schützt zum Beispiel
die Grenzen von Deutschland.

- Das Bundes-Amt
für Verfassungs-Schutz.
Das ist ein Amt.
Es überwacht Gruppen,
die Deutschland vielleicht bedrohen.

- Der Zoll.
Das ist auch ein Amt.
Es kümmert sich um Waren,
die über die deutsche Grenze
gebracht werden.





Im Moment wird in Deutschland besonders oft über innere Sicherheit gesprochen.

Denn einige Leute finden:
Die Menschen in Deutschland sind gerade in besonders großer Gefahr.

Der Grund dafür ist vor allem:
Terrorismus.

Was ist Terrorismus?

Das Wort „Terrorismus“ hört man häufig in den Nachrichten.

Oft wird das Wort so erklärt:

Terrorismus
wird von Terroristen gemacht.

Das sind Menschen,
die gewalttätige Dinge tun.

Zum Beispiel:
- Sie entführen Leute.
- Oder sie töten sie.
- Oder sie sprengen Dinge in die Luft.
Auch dabei sterben oft Leute.

Diese Aktionen nennt man:
Terror-Anschläge.

Die Terroristen wollen damit
anderen Menschen Angst machen.
Und so ihre Ziele erreichen.

Terror-Anschlag in Berlin

Letztes Jahr gab es in Deutschland
einen Terror-Anschlag.

Und zwar in Berlin.

Am 19. Dezember 2016.

Der Anschlag
war auf einem Weihnachts-Markt.

Ein Mann hat
einen Last-Wagen gestohlen.

Dann ist er mit dem Last-Wagen
in eine Menschen-Menge gefahren.

Insgesamt 12 Menschen sind
bei dem Terror-Anschlag gestorben.
Und über 50 Menschen
wurden verletzt.



Es war
ein sehr schlimmer Terror-Anschlag.
Und er hat viele Menschen erschreckt.

Darum stellen sich die Leute
jetzt viele Fragen.

Zum Beispiel:

- Ist es in Deutschland sicher genug?
- Was kann man gegen Terroristen
in Deutschland machen?
- Muss man überhaupt etwas machen,
damit es noch sicherer wird?

Mehr Sicherheit

Viele Politiker
und andere Menschen sagen:
Ja, man muss mehr
für die Sicherheit machen.

Nur so kann man
Terrorismus verhindern.

Man muss verschiedene Dinge tun.

Dafür haben sie
verschiedene Vorschläge.

Ein paar Beispiele dafür folgen jetzt.

1) Besser auf Gefährder aufpassen

Manche Politiker schlagen vor:
Man muss besser
auf Gefährder aufpassen.

„Gefährder“ ist ein besonderes Wort,
das zum Beispiel die Polizei benutzt.

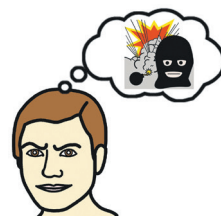
Damit meint man
bestimmte Menschen.
Die Polizei denkt über sie:
Vielleicht begehen sie
irgendwann ein Verbrechen.

Zum Beispiel einen Terror-Anschlag.

Sie sind also vielleicht eine Gefahr.
Daher kommt auch
der Name „Gefährder“.

Der Terrorist von Berlin
war so ein Gefährder.

Wenn man auf Gefährder
besser aufpasst,
dann kann man Verbrechen
vielleicht verhindern.



2) Elektronische Fuß-Fessel

Eine Idee,
um besser auf Gefährder aufzupassen,
sind elektronische Fuß-Fesseln.



Das sind kleine Geräte.

Sie sehen ein bisschen aus
wie eine Armband-Uhr.

Aber:

Man trägt sie um das Fuß-Gelenk.

Wenn jemand so eine Fuß-Fessel trägt,
dann weiß die Polizei immer genau,
wo er gerade ist.

Darum sollen Gefährder
solche Fuß-Fesseln bekommen.

3) Gefängnis

Im Moment redet man vor allem
von einer bestimmten Art
von Gefährdern.

Und zwar von Gefährdern,
die aus anderen Ländern kommen.



Manche von diesen Gefährdern
müssten Deutschland
eigentlich verlassen.

Sie haben kein Recht hier-zu-bleiben.

Aus verschiedenen Gründen
verlassen sie Deutschland aber nicht.

Und man kann sie auch nicht sofort
in ihr Heimat-Land schicken.

Dann kann man sie manchmal
in ein Gefängnis bringen.

Dort bleiben sie, bis man sie in ihr
Heimat-Land zurück-schicken kann.

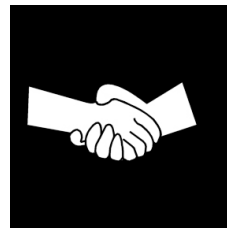


Einige Politiker
haben jetzt vorgeschlagen:
Man muss diese Gefährder leichter
ins Gefängnis bringen können.

Und auch länger.

So will man dafür sorgen,
dass sie kein Verbrechen begehen.

4) Zusammen-Arbeit mit anderen Ämtern



Manche Experten sagen auch:
Die Ämter in Deutschland und
in anderen europäischen Ländern
müssen besser zusammen-arbeiten.

Denn viele Gefährder sind
nicht nur in einem Land unterwegs.

Sie reisen
durch viele verschiedene Länder.

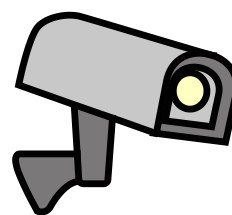
Wenn die Ämter
sich besser austauschen, dann
können sie Gefährder schneller finden.

Und Terror-Anschläge
dann vielleicht verhindern.

5) Video-Überwachung

Manche Menschen
wollen mehr Video-Überwachung.

Und zwar an öffentlichen Orten.
Also an Orten,
die jeder besuchen kann.
Zum Beispiel große Plätze.
Oder Bahnhöfe.



Video-Überwachung bedeutet:
An diesen Orten
soll es Kameras geben.
Sie sollen die Orte filmen.

Wenn es dann ein Verbrechen gibt,
sieht man den Täter vielleicht
auf den Aufnahmen.

Und man kann so
schneller herausfinden,
wer das Verbrechen begangen hat.

Sicherheit und Freiheit

Wenn man über Sicherheit spricht,
dann spricht man auch immer über
ein anderes Wort.
Und zwar über das Wort: Freiheit.

Freiheit bedeutet:
Man kann selbst bestimmen,
was man tut.
Und was man tut,
geht andere Leute nichts an.

Außer:

- Man schadet jemandem damit.
- Man nimmt jemand anderem
seine Freiheit weg.



Sicherheit und Freiheit passen manchmal nicht richtig zusammen.

Denn:

Es gibt Dinge, die für die Sicherheit gut sein können.
Aber für die Freiheit schlecht.

Zum Beispiel:

Eine wichtige Freiheit ist das Recht auf Privat-Sphäre.

Privat-Sphäre sind die Dinge, die nur einen selbst etwas angehen.

Dazu gehört zum Beispiel:

- die eigene Wohnung
- Telefon-Gespräche
- Briefe und E-Mails
- Wo man gerade ist.
- Mit wem man sich trifft.



Zur Privat-Sphäre passt die Video-Überwachung nicht so gut.

Das kann man sich zum Beispiel so vorstellen:

Die Polizei überwacht einen großen Platz in einer Stadt mit Kameras.

Dann weiß sie, wer über den Platz geht. Und sie weiß, mit wem sich jemand auf dem Platz trifft.

Sie erfährt also Dinge, die eigentlich zur Privat-Sphäre von den Menschen gehören.

Und dadurch haben die Menschen dann ein bisschen weniger Freiheit.



Bei allen Dingen, mit denen man mehr Sicherheit bekommen will, muss man also überlegen:

- Bringen diese Dinge überhaupt mehr Sicherheit?
- Verlieren die Menschen dadurch etwas von ihrer Freiheit?
- Was ist in diesem Fall wichtiger: Sicherheit oder Freiheit?

Und weil das schwierige Fragen sind, reden die Menschen im Moment auch so viel über innere Sicherheit.

Sie versuchen, Antworten auf diese Fragen zu finden.



Wie sicher fühlen sich die Menschen?

Viele Leute reden also über die Sicherheit in Deutschland.

Das heißt aber nicht, dass sich die Leute in Deutschland unsicher fühlen.

Das hat eine Umfrage ergeben.

Dabei wurden viele Menschen gefragt: Fühlen Sie sich sicher in Deutschland?

73 Prozent haben Ja gesagt.

26 Prozent haben Nein gesagt.

Das bedeutet:

Wenn man 4 Menschen fragt, dann fühlen sich davon wahrscheinlich 3 sicher in Deutschland. Und 1 Mensch fühlt sich nicht sicher.

Die meisten Menschen fühlen sich also sicher in Deutschland.



Weitere Informationen in Leichter Sprache gibt es unter:
www.bundestag.de/leichte_sprache

Impressum

Dieser Text wurde in Leichte Sprache übersetzt vom:



**Nachrichten
Werk**

www.nachrichtenwerk.de

Ratgeber Leichte Sprache: <http://tny.de/PEYPP>

Die Bilder sind von © picture alliance / Geisler-Fotopress und von Picto-Selector, genauer: © Sclera (www.sclera.be), © Paxtoncrafts Charitable Trust (www.straight-street.com), © Sergio Palao (www.palao.es) im Namen der Regierung von Aragon (www.arasaac.org), © Pictogenda (www.pictogenda.nl), © Pictofrance (www.pictofrance.fr), © UN OCHA (www.unocha.org) oder © Ich und Ko (www.ukpukvve.nl). Die Bilder unterliegen der Creative Commons Lizenz (www.creativecommons.org). Einige der Bilder haben wir verändert. Die Urheber der Bilder übernehmen keine Haftung für die Art der Nutzung.

Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ 4/2017
Die nächste Ausgabe erscheint am 30. Januar 2017.